

Versorgungskonzept

für Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen

A vertical dashed line on the left side of the page, serving as a guide for the content area.

Einführung	3
Vorbereitung der Patient:in und/ oder Bezugsperson bei stationärem Aufenthalt	4
Der stationäre Aufenthalt	5
Barrierefreier Zugang	5
Koordination der Pflege- und Behandlungsabläufe	5
Interdisziplinäre Behandlungsstrukturen	6
Entlassung	6
Umgang mit verschiedenen Patientengruppen	8
Patient:innen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung	8
Patient:innen mit Hörbehinderung	8
Patient:innen mit Sehbehinderung	8
Fortbildung und Schulung des Krankenhauspersonals	9
Kontakt	9

Einführung

Für wohl alle Patient:innen ist ein Krankenhausaufenthalt mit Sorgen und Ängsten verbunden. Um Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung besonders zu unterstützen, hat die Roland-Klinik dieses Versorgungskonzept erstellt. Damit sollen sich für diese besonders vulnerable Menschengruppe die Versorgung und Unterstützung während eines geplanten oder ungeplanten Krankenhausaufenthalts verbessern und Ängste möglichst verringern.

Ein Krankenhausaufenthalt bedeutet für jede Person eine außergewöhnliche Belastung. Handelt es sich doch um eine besondere Lebenssituation, die sich primär auf die behandlungsbedürftige Krankheit konzentriert. Während eines Klinikaufenthaltes kann das gewohnte Leben für die Zeit des Krankenhausaufenthaltes und noch darüber hinaus nicht stattfinden. Patient:innen müssen sich in einer neuen, fremden Umgebung zurechtfinden und häufig auf die Anwesenheit von vertrauten Bezugspersonen verzichten.

Insbesondere für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen stellt der Verlust der gewohnten Umgebung und der Bezugspersonen eine zusätzliche Herausforderung dar. Häufig kann dieser Personenkreis die Erkrankung und den damit zusammenhängenden Krankenhausaufenthalt nicht adäquat verstehen und aufgrund ggf. bestehender beidseitiger Kommunikationsschwierigkeiten nicht mit den gebotenen Konsequenzen bedienen. Dies führt zu verstärkten Ängsten und teils zu schwer einzuordnenden Verhaltensweisen. Beim Klinikpersonal kann dies wiederum zu Unsicherheiten und Fehleinschätzungen führen. Der Krankenhausaufenthalt wird damit häufig für beide Seiten – Patient:in und Fachkräfte der Klinik – zu einer besonderen Herausforderung. Beide Seiten sind in dieser Situation auf zielgerichtete Unterstützung angewiesen.

Um alle beteiligten Gruppen für diese besondere Situation zu sensibilisieren, gibt dieses Konzept Handreichungen für die Patient:innen aber auch für die beteiligten Pflegekräfte, Ärzt:innen und den Sozialdienst unserer Klinik.

Vorbereitung der Patient:in und/ oder Bezugsperson bei stationärem Aufenthalt

Eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der entsprechenden Fachabteilung bezüglich eines Sprechstundentermins ist im Krankenhaus anzuraten. Bei einer telefonischen Vorbesprechung des geplanten Aufenthaltes können direkt Fragen zu notwendigen Voruntersuchungen geklärt werden. Entsprechende Informationen dazu sind auf der Homepage der Roland-Klinik bereits in leichter Sprache in Arbeit.

Zudem befindet sich auf der Homepage eine nützliche Liste der Dinge, die für den Tagesablauf des betreffenden Menschen mit Beeinträchtigungen mitgebracht werden sollten. Zur Aufnahme in die Roland-Klinik bitte die Gesundheitskarte, die Einweisung des Haus-/ oder Facharztes und sämtliche Vorbefunde mitbringen.

Unsere Mitarbeiter:innen sind über die E-Mail patientenmanagement@roland-klinik.de und unter der Telefonnummer 0421 8778 131 erreichbar.

Das Patientenmanagement stellt dabei die Schnittstelle zwischen den Sprechstundenbereichen, dem Belegungsmanagement und den Stationen sicher. Anhand vorab geführter Gespräche können die Mitarbeitenden des Sprechstundenteams und die Mitarbeitenden des Patientenmanagements, die geeignete Unterbringung in der Klinik organisieren. Die behandelnden Teams werden so über besondere Bedürfnisse der aufzunehmenden Person informiert.

Die Mitarbeiter:innen des Patientenmanagements erhalten über die Sprechstunden direkt die Notwendigkeit des stationären Aufenthaltes mitgeteilt und können, mit dem gebotenen Vorlauf, entsprechend geeignete Unterbringungsmöglichkeiten organisieren.

Der Stationäre Aufenthalt

Alle Patientenzimmer der Roland-Klinik sind mit eigenem Sanitärbereich ausgestattet. Ein Teil der Zimmer sind behindertengerecht bzw. behindertengeeignet. Spezielle Hilfsmittel wie druckentlastende Matratzen, Lagerungshilfsmittel oder Toilettenerhöhungen stehen zur Verfügung.

Die Roland-Klinik bietet bei elektiven Aufnahmen die Möglichkeit der zusätzlichen Unterbringung von Bezugspersonen ausdrücklich an. Bei diesen geplanten Aufnahmen ist es wichtig, im Hinblick auf die Kostenübernahme frühzeitig mit den jeweiligen Kostenträgern Kontakt aufzunehmen und Rücksprache mit der Klinik zu halten. Hierzu wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummer 0421 8778 131 an die Mitarbeitenden des Patientenmanagements.

Barrierefreier Zugang

Um den barrierefreien Zugang zur Roland-Klinik zu ermöglichen, sind verschiedene Maßnahmen umgesetzt:

- Begleitmöglichkeiten zum Zimmer und zu den Untersuchungen innerhalb der Roland-Klinik
- Anpassung der Internetseite

Koordination der Pflege- und Behandlungsabläufe

Bei der Aufnahme auf der Station wird unter eventuell notwendiger Einbeziehung von Bezugspersonen eine individuelle Anamnese und Pflegeplanung erstellt. Dabei erfassen die Pflegefachkräfte die eingebrachten Ressourcen des/der Patient:in, um eine individuelle Versorgung zu gewährleisten. Die Steuerung des Pflegeprozesses erfolgt durch eine Pflegefachkraft in Abstimmung mit den behandelnden Ärzt:innen und mit den Patient:innen. Hierzu zählt die Individuelle Planung aller Maßnahmen, insbesondere die Überprüfung der üblichen Diagnostik auf Therapierelevanz. Bei nötigen diagnostischen Maßnahmen erfolgt eine rechtzeitige Klärung, ob eine Sedierung nötig ist. In diesem Fall erfolgen Maßnahmen wie etwa die individuelle Anpassung der Planung von Behandlungen an die Bedürfnisse der Patient:innen (kurze Wartezeiten). Eine Verlegung während des stationären

Aufenthaltes in andere Patientenzimmer oder Pflegebereiche soll vermieden werden, die Frühmobilisation wird forciert und die nötigen Termine werden ggf. auch unter Absprache mit der Bezugsperson entsprechend terminiert.

Interdisziplinäre Behandlungsstrukturen

Auf den Pflegeebenen sind im Rahmen der Patientenversorgung alle Berufsgruppen (z. B. Physiotherapie, Sozialdienst, medizinisches und pflegerisches Personal) miteinander im Austausch. Bezugspersonen werden in die Prozesse mit einbezogen, wenn die oder der Patient:in dieses ausdrücklich wünscht bzw. eine rechtliche Legitimation vorliegt.

Die Pflege arbeitet nach dem Organisationsprinzip der Bereichspflege. Die zuständigen Pflegefachkräfte sind für die Patient:innen von der Aufnahme bis zur Entlassung verantwortlich und versteht sich als Schnittstellenorganisation.

Die Mitarbeitenden der Klinik sind verpflichtet, Patient:innen in verständlicher Weise zu Beginn und im weiteren Verlauf einer Behandlung sämtliche für die Behandlung wesentlichen Umstände und Maßnahmen zu erklären. Die Aufklärungen müssen verständlich und nachvollziehbar sein. Sollten Gesprächsinhalte aufgrund einer körperlichen oder geistigen Situation nur schwer nachvollziehbar sein, erfolgt die Aufklärung in leichter Sprache. Ebenfalls werden unterstützende Hilfsmittel wie z. B. Piktogramme oder Bildtafeln bei Bedarf genutzt. Verschiedene Hilfsmittel sind in der Roland-Klinik vorhanden bzw. in Arbeit. Wenn Patient:innen eine gesetzlich bestimmte Betreuung zur Seite hat, wird diese bei Gesprächen mit einbezogen. Termine werden in diesen Fällen mit der Betreuung abgestimmt.

Entlassung

Das Entlassungsmanagement ist ein wichtiger Teil der Krankenhausleistung und für alle Patient:innen verpflichtend. Dafür gilt in der Roland-Klinik als Grundlage der Rahmenvertrag zum Entlassungsmanagement. Die Koordinierung der Entlassung erfolgt über die Pflegefachkraft in Abstimmung mit dem Ärztlichen Dienst. In Fällen, in denen Kontakte zu Kostenträgern notwendig sind oder anschließende Unterstützungs- oder Rehabilitationsmaßnahmen erforderlich sind, wird der Sozialdienst rechtzeitig eingebunden. Dabei ist vor allem zu bedenken, dass in Einrichtungen der Behindertenhilfe nicht immer die

Anwesenheit von Pflegefachkräften vorausgesetzt werden kann. Zu diesem Punkt sind die Einrichtung bzw. der Betreuung zu kontaktieren. Der Entlassungstermin wird rechtzeitig mit dem Patienten oder der Patientin besprochen und der Einrichtung und den Bezugspersonen mitgeteilt.

Das Pflegepersonal erstellt für Patient:innen einen Überleitungsbogen für die weiterversorgende Einheit. Die notwendige Weiterversorgung wird zwischen der zuständigen Pflegekraft, Patient:in (Betreuer:in) und ggf. der Einrichtung unter Einbeziehung des Sozialdienstes im Vorfeld abgeklärt.

Ein notwendiger Krankentransport wird von den Mitarbeitenden der betreffenden Pflegeebene organisiert. Folgende Dokumente werden bei der Entlassung ausgehändigt:

- Entlassungsbrief
- Medikationsplan
- Überleitungsbogen
- Mitgebrachte Hilfsmittel und Wertsachenprotokolle

Wenn die Entlassung vor einem Feiertag oder vor dem Wochenende stattfindet, wird mit der Einrichtung und/oder der Betreuung die medikamentöse Versorgung geklärt. Der oder die Patient:in erhält, falls kein Hausarztkontakt mehr organisiert werden kann, die entsprechende Dosis des Medikaments oder ein Rezept.

Umgang mit verschiedenen Patientengruppen

Unser Angebot für diese Patientengruppe wird kontinuierlich ausgebaut. Dies gelingt am besten durch Hinweise und Erfahrungen von Patient:innen, ihren Angehörigen oder Betreuer:innen. Über weitere Anregungen oder Vorschläge zur Verbesserung der Gestaltung des Aufenthaltes von Patienten mit Beeinträchtigungen freuen wir uns daher sehr.

Patient:innen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung

Menschen mit geistigen und mehrfachen Beeinträchtigungen können sich häufig nicht mit ihrer Erkrankung einbringen, wie es grundsätzlich von Patient:innen erwartet wird. Die Ausdrucksweisen und Denkmuster stellen oftmals eine Herausforderung für die Mitarbeitenden dar. Zur Erleichterung der Kommunikation setzt die Roland-Klinik entsprechende Hilfsmittel wie z. B. Piktogramme, Bildtafeln & Leichte Sprache ein.

Patient:innen mit Hörbehinderung

Patient:innen mit Hörbehinderung benötigen häufig zur Kommunikation technische Hilfsmittel wie z. B. Hörgeräte. Hier ist darauf zu achten, dass diese Hilfsmittel bei Gesprächen auch angewendet werden können.

Patient:innen mit Hörbehinderung haben einen Anspruch auf einen Gebärdendolmetscher. Die Kostentragungspflicht ist in §17 Abs. 2 SGB I geregelt. Gebärdendolmetscher können über die Vermittlungszentrale für Gebärdensprachdolmetscher/innen des Landesverbandes der Gehörlosen Bremen e.V. (<http://info.lvgbremen.de/bestellung/>) angefragt werden. Den Mitarbeitenden steht die Broschüre „Umgang mit hörbeeinträchtigten Patienten“ des Deutschen Gehörlosen-Bundes e.V. zur Verfügung.

Patient:innen mit Sehbehinderung

Für den Umgang mit sehbehinderten Menschen steht den Mitarbeiter:innen der Ratgeber „Nicht so – sondern so“ vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. zur Verfügung.

Fortbildung und Schulung des Krankenhauspersonals

Die Versorgung von Patient:innen mit Beeinträchtigungen erfordert spezielle Kenntnisse und Hilfsmittel, damit die notwendigen zusätzlichen Bedarfe unterstützt werden. Insbesondere Ärzt:innen, Pflegefachkräfte und Therapeut:innen benötigen Informationen, um Situationen und Verhaltensweisen besser einschätzen zu können oder um bestehende Berührungspunkte abzubauen. Die Roland-Klinik kümmert sich um geeignete Fortbildungen.

Kontakt

Mit den hier vorgestellten Maßnahmen wollen wir die Planung und den Aufenthalt von Menschen mit Beeinträchtigungen optimal für alle Beteiligten strukturieren. Dabei liegt uns das Wohl aller Patient:innen besonders am Herzen. Sollten Fragen zum Aufenthalt entstehen, können Sie sich gerne an folgende Stellen wenden:

- Patientenmanagement 0421 8778 131
- Pflegerische Teamleitungen:
 - Pflege Ebene EG 0421 8778 157
 - Pflege Ebene 1 0421 8778 259
 - Pflege Ebene 2 0421 8778 331
- Pflegedienstleitung 0421 8778 400